

Wahlprüfsteine des Forums Bildungspolitik in Bayern zur Bayerischen Landtagswahl 2013

1. Ganzheitliche Bildung statt Reproduktion kognitiver Bildungsinhalte

Eine ganzheitliche Bildung ist nach Art. 131 der Bayerischen Verfassung Aufgabe aller Schulen. Über der bildungspolitischen Debatte über Sinn oder Unsinn von Noten und Übertrittsempfehlungen wird leider oft vergessen, dass Schulen dieser Verpflichtung auch tatsächlich in hohem Maße nachkommen. Wir FREIEN WÄHLER plädieren seit Jahren für eine bessere personelle Ausstattung der Schulen, um individuelle Förderung in weit stärkerem Maß als bisher verwirklichen zu können. Wir brauchen Steuerungselemente, um die Zahl der Pflichtwiederholer weiter zu reduzieren. Allerdings lehnen wir eine völlige Abschaffung des Wiederholens ab. Nach unserer Auffassung ist der Leistungsaspekt nicht nur eine wichtige Säule des mehrgliedrigen Schulsystems, sondern auch unserer Gesellschaft. Wenn wir Kinder fit fürs Leben machen wollen, dürfen wir diesen Aspekt nicht außer Acht lassen. Für uns ist es wichtig, Kinder mit einer liebevollen, aber auch konsequenten Lernerfahrung zu stabilen Persönlichkeiten heranreifen lassen.

2. Chancengerechtigkeit herstellen-frühkindliche und schulische Förderung stärken!

Diese Forderung können wir ganz klar unterstreichen. Der Ausbau der frühkindlichen Bildung und pädagogisch hochwertigen Ganztagschulen sind ebenso wie der Erhalt wohnortnaher Schulen Kernforderungen der FREIEN WÄHLER, die wir in zahlreichen parlamentarischen Initiativen immer wieder gefordert haben und auch weiterhin fordern werden.

3. Die Professionalität stärken!

Die Forderung, Ansehen und Bezahlung von ErzieherInnen zu steigern, können wir nur unterstützen. Im Bereich der Lehrerbildung benötigen wir mehr Flexibilität zwischen den einzelnen Lehrämtern, einen höheren Praxisanteil bereits während der Ausbildung und unbedingt mehr erziehungswissenschaftliche Anteile. Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass z.B. mit der angestrebten Inklusion und einem wachsenden Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf die angehenden Lehrkräfte ganz neue Herausforderungen zukommen. Dies muss sich auch in der Aus- und Fortbildung widerspiegeln.

4. Die Eigenverantwortung der Schulen stärken!

Auch das ist eine zentrale Forderung der FREIEN WÄHLER im Bildungsbereich. Mit unserem REIF-Konzept wollen wir regionale passgenaue Bildungsangebote ermöglichen, bei denen die Betroffenen z.B. neue Formen der Kooperation zwischen den einzelnen Schulen und Schularten entwickeln können. Schulen brauchen mehr Gestaltungsspielraum im organisatorischen und im personellen Bereich. Wir FREIEN WÄHLER wollen die Bürger generell stärker in politische Entscheidungsprozesse einbeziehen und die direkte Demokratie stärken. Dies gilt selbstverständlich auch für den Bereich Schule. Wir sind der Meinung, dass die demokratischen Strukturen, wie z.B. das Schulforum, ein stärkeres Gewicht, d.h. mehr Entscheidungsfreiheit bekommen müssen.

5. Das Dogma der starren Trennung von Schularten überwinden!

Wir treten für eine ideologiefreie Bildungspolitik ein und wollen keine Zerstörung funktionierender Schulstrukturen. Stattdessen legen wir unser Augenmerk auf eine deutliche Verbesserung der pädagogischen Rahmenbedingungen. Allerdings muss es auch möglich sein, dass dort, wo es vor Ort gewünscht ist und pädagogische Konzepte dafür vorliegen, auch weitergehende Schulmodelle genehmigt werden.

6. Den Elternwillen beim Übertritt freigeben!

Diese Forderung halten wir für nicht zielführend. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten profitieren nicht von der Freigabe des Elternwillens. Tatsache ist allerdings, dass sowohl Grundschullehrkräfte wie auch viele Kinder bei den derzeit geltenden Regelungen zum Übertritt über Gebühr belastet werden. Vielleicht wäre es an der Zeit, sich einmal über ein anderes Verfahren zum Übertritt Gedanken zu machen. Dabei ist auch wichtig zu bedenken, dass unser Schulsystem durchlässig ist, d.h. die Übertrittsentscheidung nach der vierten Klasse ist nur ein Schritt auf einem sehr vielgestaltigen Weg und legt keineswegs ein für alle Mal sämtliche Bildungschancen fest.

7. In Bildung intelligent investieren!

Dieser Forderung stimmen wir FREIEN WÄHLER uneingeschränkt zu. Wir fordern seit unserem Einzug in den Landtag eine deutliche Verbesserung der Bildungsfinanzierung gerade im frühkindlichen und im Grundschulbereich. Wir brauchen eine Verbesserung des Personalschlüssels bei den Lehrkräften, aber auch eine verbesserte Ausstattung mit pädagogischem Personal wie Förderlehrer oder Schulsozialarbeiter.

8. Bildung ist mehr als Schule: Stärkung des außerschulischen Bereichs!

Die Zusammenarbeit von Schule und Verein sowie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements sind uns ein ganz besonderes Anliegen. Hier können junge Menschen über

die Schule hinaus wertvolle Erfahrungen sammeln und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

9. Vielfalt leben!

Mit einer interfraktionell erarbeiteten Gesetzesänderung hat sich Bayern auf den Weg hin zur Inklusion gemacht. Dieser Prozess steht aber erst am Anfang. Hier sind noch viele weitere Schritte nötig. Insbesondere brauchen wir die Verankerung des Inklusionsgedankens in der Lehreraus- und –fortbildung. Lehrkräfte dürfen mit dieser gewaltigen Herausforderung nicht allein gelassen werden, sie brauchen dafür fachlichen Input und Anleitung für neue Lernformen, bei der Lehrkräfte weit mehr als bisher als Lernbegleiter fungieren. Das Gelingen von Inklusion steht und fällt auch mit der personellen Ausstattung und der Klassengröße. Hier brauchen wir deutlich mehr Unterstützungsangebote. Darüber hinaus ist für uns FREIE WÄHLER der Ausbau des Beratungsangebots maßgeblich. Wir wollen die Wahlfreiheit zwischen Förderschule und Regelschule erhalten. Dies setzt aber voraus, dass Eltern so beraten werden, dass sie sich sicher sein können, die richtige Entscheidung für ihr Kind zu treffen.

Letztendlich ist die Entwicklung hin zu einer inklusiven Schule auch ein Entwicklungsprozess im Hinblick auf ein eigenständiges Schulprofil, also Schulentwicklung. Wenn dies gelingen soll, darf Inklusion den Schulen nicht von oben diktiert werden, sondern die Schulen müssen sich aus eigenem Antrieb auf den Weg machen.

In unseren Augen ist es auch unverzichtbar, neu über die Schulbauverordnung und eine Neuformulierung des Art. 4 BayEUG nachzudenken. Dabei geht es nicht nur um Barrierefreiheit, die zumindest bei neueren Schulbauten eine Selbstverständlichkeit sein muss. Inklusion erfordert ebenso wie Ganztagschule auch entsprechende räumliche Voraussetzungen wie Rückzugs- und Ruheräume. Dieser Aspekt von Schulentwicklung wurde bislang noch viel zu wenig beachtet.